

Erbenheimer Zeitung

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Hach in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Inseraten-Annahmestelle bei Wilh. Stäger, Sadgasse 2.

Nr. 94

Dienstag, den 10. August 1915

8. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

Von Mittwoch, den 4. ds. Mts. ab wird die zweite Rate Staats- und Gemeindesteuer pro Rechnungsjahr 1915/16 erhoben.

Die Beträge müssen bis spätestens den 15. d. Mts. eingezahlt sein.

Erbenheim, 3. August 1915

Die Gemeindefache:
Kleber.

Bekanntmachung.

Das Ersatz-Pferdedepot in Wiesbaden, Westerwaldstraße 6, hat sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, Pferde auf kürzere Zeit an die von der Landwirtschaftskammer namhaft gemachten Landwirte der hiesigen Gegend leihweise abzugeben. In erster Linie sollen hierbei solche Landwirte berücksichtigt werden, welche Pferde hatten und noch nicht in der Lage waren, sich Ersatzpferde zu beschaffen.

Diejenigen Landwirte, die von diesem Angebot Gebrauch machen wollen, wollen sich unter Vorlage einer bürgermeisteramtlichen Bescheinigung darüber, daß sie Pferde an die Militärverwaltung abgegeben haben und zur Zeit keine Pferde oder anderes geeignetes Zugvieh besitzen, zur Entgegennahme einer Ausweisurkunde an das Bureau der Landwirtschaftskammer in Wiesbaden, Rheinstraße 92, 2. Stock, Zimmer 11, zu wenden haben.

Erbenheim, 7. Aug. 1915.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 1 der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 26. März 1915 (R.-G.-Bl. S. 183), betr. den Ausschank und Verkauf von Branntwein oder Spiritus, bestimme ich im Einverständnis mit der zuständigen stellvertretenden Generalkommandos für den Regierungsbezirk Wiesbaden:

§ 1. Der Ausschank und Kleinhandel von Branntwein (einschließlich Liqueur) ist an Sonn- und Feiertagen gänzlich, an vorhergehenden Tagen von mittags 3 Uhr ab und am darauffolgenden Tage bis 10 Uhr vormittags verboten.

Dasselbe gilt für den Verkauf aus Automaten.

§ 2. Unter Kleinhandel ist jeder Verkauf von weniger als einem halben Liter — 17,75 Liter zu verstehen.

§ 3. Den ausschließlich Branntwein verschäntenden Wirtschaften in der Ausschank und Kleinhandel auch an den übrigen Tagen von abends 8 Uhr bis zum nächsten Vormittag 10 Uhr unterlag.

§ 4. Vorstehende Bestimmungen finden keine Anwendung auf den Verkauf von Branntwein oder Spiritus durch Apotheken zu Heilzwecken.

§ 5. Der Verkauf von Branntwein und Likör an Angetrunkene ist verboten.

§ 6. Der Ausschank und Verkauf von Branntwein und Likör ist verboten:

a) an Militärpersonen auf deren Transport nach dem Kriegsschauplatz und am Tage vor ihrem Abmarsch,
b) an verwundete, kranke und in der Genesung befindliche Militärpersonen, besonders an die, die in Lazaretten und Genesungsheimen untergebracht sind,
c) an Mannschaften und Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes am Tage der Kontrollversammlung,
d) an die zur Musterung und Aushebung sich stellenden Wehrpflichtigen am Tage ihrer Bestellung wie am Tage zuvor.

§ 7. Der Regierungspräsident ist berechtigt, im einzelnen besonderen Fällen Ausnahme von der Bestimmung des § 1 zuzulassen.

§ 8. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 3 der eingangs bezeichneten Bekanntmachung mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder Geldstrafe bis zu 10.000 M. bestraft.

§ 9. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 21. Juli 1915.

Der Regierungspräsident:
v. Reiffers.

Verordnung.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Verfall von Geldstrafen vom 4. Juni 1851 bestimme ich, daß ein Verfall von Geldstrafen bis zu einem Jahre bestraft wird:

wer bei dem gewerbmäßigen Einkauf von Gegenständen des täglichen Bedarfs Preise bietet, die unangemessen hoch sind, wenn nach den Umständen des Falles die Absicht anzunehmen ist, eine Preissteigerung oder Heraussetzung bestehender Höchstpreise herbeizuführen;

wer, um eine Preissteigerung oder Heraussetzung der bestehenden Höchstpreise herbeizuführen, Gegenstände des täglichen Bedarfs, die an sich zum Verkauf bestimmt sind, aus dem Verkehr zurückhält, oder bisher zum Verkauf gestellte Gegenstände des täglichen Bedarfs einer anderweitigen Verwendung zuführt, z. B. Milch, die bisher als solche verkauft wurde, zu Käse oder Butter verarbeitet oder verfälscht;

wer beim gewerbmäßigen Kleinverkauf für Gegenstände des täglichen Bedarfs Preise fordert oder an-

nimmt, die nach der Marktlage ungerechtfertigt hoch sind;

4. wer aus Eigennutz als Verkäufer von Gegenständen des täglichen Bedarfs, solange seine Vorräte reichen, Käufern die Abgabe seiner Verkaufsgegenstände gegen entsprechende Bezahlung verweigert.

Verurteilungen wegen Zuwiderhandlungen gegen die vorstehende Verordnung werden vom Generalkommando bzw. Gouvernament bekannt gemacht.

Frankfurt a. M., 21. Juli 1915.

Der Kommandierende General:
Fhr. von Gall, General der Infanterie.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, den 5. Aug. 1915.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Das Obstauslesen unter fremden Obstbäumen und das Aehrenlesen vor der Aebnung der Grundstücke ist bei 5 Mark Strafe verboten.

Erbenheim, den 29. Juli 1915.

Das Ortsgericht.

Merten, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Kommandantur Mainz teilt mit, daß der Schießplatz bei Rimbach im Monat August zum gefechtsmäßigen Schießen benutzt wird: am 13., 16., 26., 27., 30. und 31. bis zum Dunkelwerden und am 14. und 28. von 9 Uhr vorm. bis 12 Uhr mittags.

Erbenheim, den 3. August 1915.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Das Begehen der Neben- und Gewannwege in den vorwiegend mit Obstbäumen bepflanzten Distrikten der hiesigen Gemarkung ist nur den dort begüterten Besitzern gestattet.

Das Feld ist im Monat Juli bis Ende Oktober von abends 9 Uhr bis morgens 4 Uhr geschlossen.

Zuwiderhandlungen werden auf Grund des § 1 der Feldpolizeiverordnung vom 6. Mai 1882 mit Geldstrafe bis zu 10 Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Erbenheim, den 20. Juli 1915.

Der Bürgermeister:
Merten.

Lokales und aus der Nähe.

Erbenheim, 10. August 1915.

• Von der Landesversicherungs-Anstalt Hessen-Rassau, deren Bezirk die Regierungsbezirke Kassel und Wiesbaden, sowie das Fürstentum Waldeck umfaßt, sind bisher bewilligt: 11.598 Altersrenten im Gesamtjahresbetrage von 1.691.023,20 Mark, 63.458 Invalidenrenten im Gesamtjahresbetrage von 10.551.483,90 Mark, 7.172 Krankenrenten im Gesamtjahre betrage von 1.297.599,40 Mark, 866 Witwen- und Witwenrenten im Gesamtjahresbetrage von 68.172,60 Mark, 43 Witwenfrankenrenten im Gesamtjahresbetrage von 3401,40 M., 3779 Waisrenten im Gesamtjahresbetrage v. 287.983,30 Mark, zusammen 86.916 Renten mit einem Gesamtjahresbetrage von 13.899.663,80 Mark. Gegenwärtig sind noch zusammen 34.748 Renten mit einem Gesamtjahresbetrage von 5.693.139,20 Mark zu zahlen. Der vom Reiche zu leistende Zuschuß beträgt 1.755.600 M. Mithin bleiben Ende Juni 1915 aus Mitteln der Landesversicherungsanstalt Hessen-Rassau an Renten zu zahlen jährlich 3.937.539,20 Mark.

— Die gesparten Reichstagsdiäten. Das Oberverwaltungsgericht hatte sich mit einer interessanten Rechtsfrage zu beschäftigen, die von einem Reichstagsabgeordneten aufgeworfen war. Der betreffende Reichstagsabgeordnete hatte nach seiner Angabe seine Reichstagsdiäten nicht aufgebraucht, sondern gespart und sich dafür Wertpapiere gekauft. Der Reichstagsabgeordnete vertrat den Standpunkt, daß weder die Reichstagsdiäten noch auch die Zinsen aus den Wertpapieren, welche er für die aufgesammelten Reichstagsdiäten gekauft hatte besteuert werden können. Als aber der Reichstagsabgeordnete im Hinblick auf die Zinsen der erwähnten Wertpapiere zur Einkommensteuer veranlagt wurde, ergriff er die gesetzlich zulässigen Rechtsmittel und verlangte Steuerfreiheit bezüglich der Zinsen der betreffenden Wertpapiere. Die Verurteilungskommission wies aber die

von dem Reichstagsabgeordneten erhobene Klage ab und sprach sich dahin aus, daß die Veranlagung des Reichstagsabgeordneten zutreffend erfolgt sei; die Zinsen aus den Wertpapieren für die ersparten Reichstagsdiäten seien als steuerpflichtiges Einkommen aus Kapitalvermögen anzusehen. Diese Entscheidung wurde vom Oberverwaltungsgericht als frei von Rechtsirrtum bezeichnet und das letzte Rechtsmittel des Reichstagsabgeordneten endgültig abgewiesen und betont, Zinsen von Kapitalien gehören nach der Novelle zum Einkommensteuergesetz vom 19. Juni 1896 zum steuerpflichtigen Einkommen, mögen die betreffenden Kapitalien aus steuerfreien oder steuerpflichtigen Beträgen herrühren.

— Die neue Kartoffelernte. Die Frage der neuen Kartoffelernte beschäftigt, wie man hört, schon jetzt die zuständigen Instanzen auf das lebhafteste. Man hat aus den Erfahrungen des letzten Jahres gelernt und hofft, ähnliche Fehler, die zweifellos begangen worden sind, nunmehr vermeiden zu können. An eine Beschlagnahme der Kartoffeln wird indessen auch nirgends gedacht.

• Ein Vetter des Grafen von Zeppelin, Reichsgraf Wirtl. Geh. Oberregierungsrat von Zeppelin-Wieshausen, ist in Würzburg einem Schlaganfall erlegen. Der Verlebte war Mitglied der 1. Württembergischen Kammer und früherer Bezirkspräsident von Lothringen. Als stellvertretender Kommandant des Johanniterordens in Württemberg und Baden begleitete er die Lazarettzüge von und zum Kriegsschauplatz.

— Ausnahmetarife. Mit Gültigkeit vom 5. August 1915 bis auf Widerruf, längstens für die Dauer des Krieges, wird bei Ziffer 2 des Warenverzeichnisses des Ausnahmetarifes 23 für frisches Obst (Pflaumen u. Zwetschen) auch die Verpackung in Säcken statt in Körben zugelassen. Die übrigen einschränkenden Bedingungen für die Gewährung des Ausnahmetarifs (genaue Beachtung der Verpackungsvorschriften) bleiben auch für die in Säcken beförderten Pflaumen und Zwetschen in vollem Umfange in Kraft. — Auf den preussisch-hessischen Staatseisenbahnen ist am 5. d. M. ein Ausnahmetarif für Stroh, Erbsen, Bohnen, Linsen, Weizen- u. Rübenstroh zu Futter- und Streuzwecken in Kraft getreten. Er kann bei den Güterabfertigungen eingesehen oder bestellt werden.

Theater-Nachrichten.

Residenz-Theater Wiesbaden.

Dienstag, 10.: „Jugend“.

Mittwoch, 11.: „Der Meineidbauer“.

Donnerstag, 12.: „Die Frau vom Meer“.

Freitag, 13.: „Kameraden“.

Samstag, 14.: Zum 1. Male. „Baumeister Solneß“.

— Mainz, 9. Aug. Die beiden französischen gefangenen Alpenjäger, die aus dem Arbeitslager in Bischofsheim entwichen waren, sind von der Bahnwache in Eberbach (Baden) wieder aufgefangen worden.

— Griesheim a. M., 8. August. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde der Antrag auf eine Erhöhung der Unterstufungen pro Monat um 3 Mark für eine Frau und 1,50 Mark für ein Kind einstimmig angenommen. Bisher hatte die Gemeinde für Kriegsunterstützungszwecke und Lebensmittelversorgung nahezu für 104.000 Mark aufzukommen.

— Höchst, 8. Aug. Die Stadt hat den Verkaufspreis für neue Kartoffeln auf 60 Pfg. für 10 Pfund herabgesetzt.

— Frankfurt a. M., 9. Aug. Ein im Osthafen ankernder Schiffer wollte gestern abend gegen 7 Uhr zwei Mädchen in einem Kahn auf sein Schiff bringen. Als die Mädchen das Schiff besteigen wollten, kippte der Kahn um. Das eine der Mädchen konnte sich noch an dem Rande des Schiffes anklammern, während das zweite in das Wasser stürzte. Man stellte sofort Nachforschungen an, konnte das Mädchen aber erst nach 20 Minuten auffinden. Die in der Zwischenzeit herbeigerufene Rettungswache des Heiliggeisthospitals stellte Wiederbelebungsvoruche an, die aber erfolglos blieben. Die Leiche der Ertrunkenen wurde nach dem Sachsenhäuser Friedhof verbracht. Die Ertrunkene ist die 22-jährige Elise Herwig.

Wer Brotgetreide verfälscht versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Siegesfrucht.

Zunächst werden wir die Früchte des Sieges rascher ernten. Der Widerstand der Russen zwischen Kiew und Bug ist zwecklos, die Russen werden sich so rasch wie möglich auf das rechte Bugufer ziehen. Unsere Front wird in der Richtung von Norden nach Süden gerade werden, da der zweite Bogen, welchen wir seither um die Weichselfestungen zu schlagen gezwungen waren, hinwegfällt.

Bittere Rache.

Ost- und Westpreußen haben hier bittere Rache für die russischen Soldaten in ihrer Heimat genommen — der Feind hier in wilder Flucht, die brave Landwehr des Ostens in atemloser Verfolgung.

Vorwärts.

Die Russen werden unablässig abgedrückt. Die Verbündeten Truppen werden dafür sorgen, daß der Feind nicht so bald wieder zum Stehen kommt.

Keine Russifizierung.

Die Gefahr einer Russifizierung Europas liegt heute ferner als je. Daß das so ist, verdanken wir der Kraft der deutschen und österreichisch-ungarischen Heere, für deren Opfermut es kein Hindernis mehr gibt.

Der Treiber.

Zwischen Weichsel und Bug jagen die Russen, von Mackensen furchtbarer Geißel getrieben, nach Norden, der Rettungsstraße entgegen, wo Brest-Litowsk vielleicht noch einmal die Weichenden aufnimmt. Nirgends ist die Kette der deutschen Sieger durchbrochen, sie zieht sich immer enger und enger.

Kein Widerstand.

Wir haben im Verlaufe dieses Krieges mehrfach gesehen, wie wenig im Belagerungskrieg selbst die stärksten Festungen Widerstand zu leisten vermögen.

Das Ziel.

Von der besonderen Eigenart des Gebietes, auf dem der Rückzug des Millionenheeres voraussichtlich vor sich gehen würde, ist in erster Linie das Gelände in der Nähe von Brest-Litowsk zu erwähnen. Im Osten und Nordosten dieser Festung befinden sich die berühmten Kolkossümpfe. Aus der Lage dieses Sumpfgeländes geht seine Bedeutung hervor; denn dieses Gelände kommt für einen Rückzug nicht in Betracht. Erst nördlich von Brest bietet das Gelände die Möglichkeit, sich nach Osten wenden zu können. Die Entfernung Brest-Litowsk—Bielostok beträgt aber nur 120 Kilometer. Bei diesem verhältnismäßig engen Raum müßte sich das russische Millionenheer zusammenschieben, wenn es nach Osten abziehen will, vorausgesetzt, daß der Rückzug überhaupt in geordneter Weise vor sich gehen kann. Aber ein geschlagenes Heer gewinnt nicht leicht noch einmal die Macht der Selbstbestimmung.

Rundschau.

1) Im Westen. Wir wissen heute, daß wir dem Zeitpunkt, da der leidige Stellungskrieg im Westen sich zum entscheidenden Verweaumskrieg wandelt, um eine erhebliche Spanne näher gerückt sind. Und vor allem wissen das auch die Unserigen, die monatelang in unerschütterlicher Ausdauer dort die Grenzwaage gehalten haben. Entschlossener und bereitwilliger als je, werden sie die Mühlsale des Stellungskrieges, die ihnen noch bevorstehen, auf sich nehmen in dem erhabenen, belebenden Bewußtsein, daß der Tag, da es auch bei ihnen „vorwärts!“ heißt, im Anzuge begriffen ist. Der Fall Warschau ist schon jetzt auch für unsere Lage im Westen von hoher, moralischer Bedeutung, und eine Wiederaufnahme der feindlichen Offensive unter dem Eindruck der Hubschiff aus dem Osten erscheint einfach undenkbar.

2) Kein Geheimnis. (Cfr. Bln.) Der „Courant“ schreibt: Es ist kein Geheimnis mehr, daß Rußland seit Beginn des Krieges 6—7 Millionen Soldaten ins Feld gestellt hat. Es hat noch ungefähr ebensoviel zur Verfügung, aber davon sind vorläufig nur drei Millionen verwendbar.

3) Unstimmig. (Cfr. Bln.) Der „Price“ macht darauf aufmerksam, daß der französische Soldat wohl wisse, daß die englische Front nur 30 Meilen lang sei, während

die französische 500 Meilen Länge habe, und er erzählt eine Anekdote von einem französischen General, der einen Engländer gefragt habe, wieviel Engländer eigentlich an der Front stünden. 400 000 Mann war die Antwort. So wenig, fragte der General weiter. Ich glaube, es wären mindestens 800 000, worauf ihm der Soldat erwiderte: Ja, es sind so viele, aber 400 000 von ihnen bereiten fortwährend den See für die anderen 400 000.

4) Nach dem Kriege. (Cfr. Bln.) Rußland kann die Einfuhr vieler Waren, für die Deutschland Durchgangsgelände oder Verarbeitungsgelände ist, nicht entbehren. Rußland ist wirtschaftlich auf fremde Länder angewiesen, es wird nach diesem Erschöpfungskrieg noch mehr auf das Ausland angewiesen sein, und ehe es sich England, Frankreich und Amerika wirtschaftspolitisch ausliefert, wird es sich mit Deutschland, das in den letzten Jahren vor dem Kriege aus Rußland pro Jahr etwa für 1400 Millionen Mark Waren bezog, während es nach Rußland nur rund 880 Millionen Mark ausführte, im eigenen Interesse zu verständigen suchen.

Unerbittlich.

Auf halbem Wege in Polen stehen zu bleiben, ist nicht deutsche Art. Was einmal in der Zange steckt, ist verloren. Jedem Versuche, ihr zu entkommen, folgt ein engeres Zusammenpressen der Felle: unerbittlich und totschick!

Die Stauung.

Man wisse nicht, was der Großfürst unternehme, um der Umklammerung zu entgehen: aber man dürfe sich keiner Illusion hingeben! Ein Rückzug auf den weniger schlechten russischen Wegen führe zu einer Stauung. Mit größter Bedingtheit wird auf die bedrohliche Nähe der am Narw von Norden her und über die Bahn Cholm—Lublin von Süden her in dem Raume hinter Warschau vorgestoßenen deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen verwiesen. Auch in der Londoner „Westminster Gazette“ wird mit besorgter Miene seitens eines Militärkritikers die Frage aufgeworfen, ob der Rückzug der Russen gelingen werde. Die Lage sei „zweifelloso kritisch“.

Unmöglich.

Die Wiederaufnahme der Offensive ist für lange Zeit unmöglich. Es fragt sich nun, ob die Zentralmächte sich im Osten auf die Defensive beschränken oder das begonnene Werk brechen. Die Bewegungen v. Belos im Norden lassen vermuten, daß man versuchen wird, die Linie, auf die die Russen sich zurückziehen wollen, von vornherein in Gefahr zu bringen.

Europa.

— England. (Cfr. Bln.) Es sind von der ersten Anleihe in Höhe von 350 Millionen Pfund Sterling nur 80 Millionen durch öffentliche Zeichnungen aufgebracht worden, so daß die Großbanken, die ursprünglich 100 Millionen übernommen hatten, noch weitere 50 Millionen zeichnen. Aus diesem Grund sah sich die britische Regierung genötigt, bei der zweiten Anleihe den Zinsfuß um 1 Prozent zu erhöhen und den Inhabern älterer Emissionen deren Konvertierung unter ungewöhnlich günstigen Bedingungen zu garantieren.

! England. (Cfr. Bln.) Mac Kenna stellte neue Steuern in Aussicht, welche die Sparbarkeit fördern sollen, aber er appelliert auch an die eigene Initiative des Volkes zur Sparbarkeit.

— England. (Cfr. Bln.) Man berechnet die Kriegsausgaben des englischen Schatzamtes im ersten Kriegsjahr auf 638 456 000 Pfund Sterling, durchschnittlich 1 749 194 Pfund pro Tag. Die Gesamtausgaben sind jedoch bedeutend größer, da die Zinsen der Kriegsschulden von etwa einer Million wöchentlich, sowie bedeutende finanzielle Ausgaben im Verande mit den auswärtigen Kriegsproblemen berücksichtigt werden müssen.

— Norwegen. (Cfr. Bln.) Es wird berichtet, daß von allen neutralen Ländern Norwegens Handelsflotte zweifelslos die größten Verluste erlitten hat. Es hat über 50 Schiffe völlig verloren, deren Versicherungswert 16 Millionen Kronen beträgt. Insgesamt ist das norwegische Gewerbsleben bis zu 35 Millionen Kronen geschädigt worden.

Der Lindenhof.

„Das hat sie auch versprochen“, erklärte Lily, eine kleine Siebenjährige, wichtig.

„Und wir gehen lieber mit Hanna“, sekundierte der achtjährige Robert.

In diesem Augenblicke klang durch's offene Fenster der Ruf: „Robert, Lily! Wo seid Ihr?“ und mit dem jubelnden Ausruf: „Hanna!“ stürzten die Kinder in den Garten, wohin ihnen die Erziehlerin mit erleichtertem Aufatmen folgte.

„Wie die Kinder an ihr hängen“, sagte Frau Brent strahlenden Blicks, „sie kann sie um den Finger wickeln und ihr folgen sie aufs Wort.“

Aber Lady Seaton wollte nicht um das Endergebnis des so sorgsam eingeleiteten Gesprächs kommen.

„Also wird Fräulein Brent den Wunsch ihres Vaters erfüllen und ihren Better heiraten?“ fragte sie geradezu, wann soll denn die Hochzeit stattfinden, Frau Brent?

Die kleine Frau seufzte — eine so direkte Frage zu umgehen vermochte sie nicht.

„Nicht vor Ablauf von sechs Monaten“, antwortete sie sögernd, „sobald sie mündig ist. Ich hatte gewünscht, sie möchte erst eine Saison in London zubringen, um andere kennen zu lernen, allein dazu war sie nicht zu bewegen. Zum geistlichen ihr soweit ganz gut, meinte sie; daß sie ihm über alle Maßen gefällt, ist ja ganz natürlich, und so bleibt bei der Verabredung.“

„Man sollte denken, Fräulein Brent müßte sich dann nach sehnen, den Verkehr mit der Familie ihrer Mutter

wieder aufzunehmen“, bemerkte Lady Seaton sich erhebend.

„Im Gegenteil — sie will nichts von ihnen sehen und hören“, rief Frau Brent eifrig. „Die Gordons haben Lady Hanna völlig links liegen gelassen, nachdem sie Jim geheiratet hatte, und das kann Hanna ihnen nicht verzeihen.“

„Sehr begreiflich“, meinte Lady Seaton, während sie bei sich dachte, Hanna Brent müsse mehr als albern sein, daß sie nicht mit allen Kräften danach strebe, den Verkehr mit den Gordons aufzunehmen.

Ein Glid für Charles, daß das Mädchen nicht mehr frei war. Wer sich so wenig auf gesellschaftliche Vorteile verstand, taugte nicht dazu, Charles Malbens Gattin zu werden!

Als Lady Seaton ihren Wagen besteigen wollte, kam Hanna in Begleitung der Kinder aus dem Garten; sie begrüßte die Dame, konnte ihr aber nicht die Hand reichen, da sie einen großen Strauß Blumen in der einen und einen fertigen Kranz von Schlüsselblumen in der anderen hielt.

Lady Seaton, alle Gefahr beseitigt wissend, lud Hanna dringend ein, sehr bald zum Lawn-Tennis nach dem Lindenhof zu kommen; ihr Bruder werde bald abreisen und hoffe vorher noch Rebanche zu erhalten.

Hanna sagte, sie werde sehen, was sich tun lasse, sprach dann vom Better, welches allerdings für Anfang Mai auffallend heiß war und ließ Lady Seaton im Zweifel darüber, ob sie Interesse für Charles hatte, oder ob sie ihn nur als guten Tennisspieler schätzte.

Sobald der Landauer außer Sicht war, setzte Hanna sich mit den Kindern auf eine Gartenbank, um auch den

Frankreich. (Cfr. Bln.) Während in anderen Ländern die Metallindustrie große Gewinne aus dem Krieg zieht, scheint in Frankreich der Mangel an Rohstoffen die teureren Preise für Kohlen und Metalle die Industrie überall ihre Guthaben zurück.

2) Schweiz. (Cfr. Bln.) Das Ergebnis der letzten zersetzten Getreidernte ist gut. Der Preis des Weizens wegen der großen Vorräte etwas gesunken, der Hafer und Korn gestiegen. Die Vorräte an Getreide Roggen decken laut „Bund“ den Bedarf.

3) Italien. (Cfr. Bln.) Von der schweren Niederlage der Italiener am Tsonzo ist im Bericht Cadornas sehr verständlich nichts zu lesen. Man vernimmt auch nicht mehr von dem Heilennut und der Tapferkeit der italienischen Truppen. Cadorna ist schweigsam geworden, er hat recht so.

4) Spanien. (Cfr. Bln.) Wie aus Madrid gemeldet wird, sind von den auszugehenden 150 Millionen Peseten Schatzwechsel bisher nur 127 Millionen untergebracht worden. Nach dem Mißerfolg der letzten spanischen Anleihe kann dieses Ergebnis nicht sonderlich überraschen.

5) Rußland. (Cfr. Bln.) Es werden wehrpflichtige Russen, die sich nicht in Rußland gestellt haben, Strafen, wenn sie sich zum Dienst im französischen, englischen, italienischen und belgischen Heere oder bei der kanadischen Miliz melden.

6) Rumänien. (Cfr. Bln.) Das einzige, was seitdem in der Umwandlung, daß Rumänien nicht gegen die Zentralmächte marschieren wird, falls die Lage auf dem russisch-ukrainischen Kriegsschauplatz nicht etwa eine Veränderung erfahren sollte. Die hiesigen Kreise wollen aber noch immer nicht daran glauben, daß die russischen Armeen endgültig besiegt werden.

7) Türkei. (Cfr. Bln.) Die Italiener werden anfangs unter Berücksichtigung der ungeheuren Verluste, welche Franzosen und Engländer an den Dardanellen schon erlitten haben, mit schweren Verlusten an die neue Aufgabe herangehen. Sie werden die Fabrikation in der Rolle des Opfers fühlen, das zur Schlachtbank geschleppt wird. Aber es geschieht ihnen recht. Sie haben sich dieses Schicksal selbst bereitet. Und in ganz Deutschland wird man jubeln, wenn, wie mit Sicherheit zu erwarten ist, der erbärmliche Judas auch an den Dardanellen die Wunden des Verrats erhält, der ihm für seinen schändlichen Verrat zahlt.

Aus aller Welt.

— Berlin. (Cfr. Bln.) Die Handelskammer hat bereits vor mehreren Monaten eine Kommission für die Beratung des Ermächtigungsgesetzes zur Einführung eines Handelsmonopoles eingesetzt, von einer Stellungnahme hat sie aber in der Annahme bislang Abstand genommen. Es würden die Einzelheiten bezüglich Errichtung des Monopols der Öffentlichkeit bekannt gegeben werden. Da diese Vermutung als irrig erwiesen hat, überreichte die Handelskammer nunmehr dem Deutschen Reichstage eine Beschlusfassung, in der sie sich gegen die Einführung des Monopols ausspricht.

2) Mailand. Nach dem „Wanti“ heißt es in Mailand, die von dem Gemeinderat angenommenen Tagesordnung bezüglich der Unruhen im Mai u. a.: Der Gemeinderat dauert die Haltung der Staatsgewalt, die durch Nachlässigkeit in schädlicher Weise diese wahre und wirkliche gantentätigkeiten drei Tage lang begünstigte.

3) London. (Cfr. Bln.) Nach einem Bericht der rumänischen Gesandtschaft in London ist die Ausfuhr von Kupfer und Messingrohren nach allen Ländern verboten worden; ferner ist ein Ausfuhrverbot nach allen Ländern mit Ausnahme der Verbündeten, erlassen für Rohdiamanten, Industriemaschinen, Holzbohlen, Torf, Grünsutter, Kupferblech, Schinken, Speck, Rohlatao jeder Art, sowie alle pharmakopäparat, Schokolade, Kaffee und frisches Gemüse.

4) Odessa. Die Generaldirektion des rumänischen Konsulats wurde von dem rumänischen Konsul in Odessa mitteilt, daß die Cholera in der Umgebung von Odessa stark wüte und zahlreiche Opfer fordere. Rumänien traf Vorbeugungsmaßregeln für Reisende und Fremde, die aus jener Gegend kommen.

zweiten Kranz zu vollenden; nachdem dies geschehen war, drückte sie jedem der kleinen einen Kranz auf das dunkle Lockenköpfchen und sagte dann ernst:

„So, Kinder, geht nun zu Fräulein Mayne und bittet sie sehr höflich und freundlich, mit euch spazieren gehen zu wollen; wenn ihr zurückkommt und recht brav gelaufen seid, trinke ich mit euch Tee im Kinderzimmer — was meint ihr dazu?“

Die Kinder nickten und schlüpfen gehorsam davon, konnte Lily sich nicht enthalten zu fragen:

„Wohin gehst du denn jetzt, Hanna?“

„O, ich gehe in den alten Grasgarten und ruhe ein Stündchen — ich habe Kopfschmerzen.“

„Geht Dir auch mit?“

„Nein? Der ist ja gar nicht hier, Lily.“

„Wenn er dich im Grasgarten sieht, wird er sich bald kommen“, bemerkte Lily im orakelhaften Ton, während sie im Hause verschwand.

Hanna mußte lachen — Lily mochte schon recht haben. Die Toms jüngere Bruder stand in Hannas Alter und da die Gärten von Fernside und Myton aneinander gränzten, hatten die beiden Gleichaltrigen ihre Kindheit zusammen verbracht, während der um 10 Jahre ältere Tom Eton war und nur zu den Ferien heimkam.

Es war zehn gegen eins zu wetten, daß Lily, wenn er Hanna im alten Grasgarten erblickte, sofort durch den Zaun schlüpfen würde; aber einstweilen hoffte das Mädchen auf ein ruhiges Stündchen — einen Genuß, der ihr nur selten zuteil wurde.

Die Stiefmutter war so unselbständig, die Kinder sollten ihr auf Schritt und Tritt, und Hanna war viel zu

Kleine Chronik.

Wertvoll. Dem Gendarmen-Bachmeister von Wien ging ein Schreiben zu, in dem genau die Stelle angegeben worden war, auf der der Landwirt Edmund Krüger größere Mengen Getreide versteckt habe. Der Beamte fand dort, wie verschiedene Blätter melden, tatsächlich einen Wagen mit 40 Säcken Hafer, je 2 Säcken Weizen und Roggen. Außerdem wurde noch ein reicher Vorrat an Mehl und Roggen auf dem Hausboden vorgefunden. Die gebührende Strafe für dieses unpatriotische Verhalten wird nicht ausbleiben.

Tollwut. Den Bissverletzungen durch tollwutverdächtige Tiere wendet die Regierung fortgesetzt ihre besondere Aufmerksamkeit zu. Insbesondere geschieht dies jetzt den östlichen Bezirken der Monarchie und dem besetzten Gebiet von Polen. Der Minister des Innern und der Landwirtschaftsminister haben die Regierungspräsidenten in den östlichen Bezirken ersucht, den Bissverletzungen ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Dieser Erlass ist den Regierungen in Königsberg, Gumbinnen, Allenstein, Posen, Danzig, Breslau, Liegnitz, Oppeln, Danzig, Marienwerder und Frankfurt a. O. zugegangen. Sie sind ersucht worden, insbesondere auf eine nicht zu enge Begrenzung der Bissverletzungen Bedacht zu nehmen. Auch an den Chef der Zivilverwaltung in Polen, links der Weichsel ist das gleiche Schreiben gerichtet worden.

Warnung vor Anwerbung deutscher Arbeitskräfte. In dem Ausland. In deutschen Fachzeitschriften werden allerdings Anzeigen veröffentlicht, in denen Konstrukteure und Spezialarbeiter nach dem neutralen Ausland gesucht werden. Infolge des Umstandes, daß die Ausfuhr deutscher Arbeitskräftezeugnisse nach dem feindlichen Ausland zurzeit in einseitig unterbunden und nach dem neutralen Ausland nur eingeschränkt ist, versuchen zahlreiche Fabrikbetriebe des neutralen Auslandes ihre Produktion zu erweitern und die Fabrikation solcher Artikel abzunehmen, die bisher von Deutschland geliefert wurden. Der „Kriegsausbruch der deutschen Industrie“ hält es nicht für richtig, wie er mitteilt, wenn auf diese Weise der deutschen Industrie erwerbsfähige Arbeitskräfte entzogen werden und dadurch die Produktion des Auslandes gefördert wird.

Versteigerung eines Berliner Millionengrundstücks. In der Alexanderstraße gelegene Grundstück, in dem das Grandhotel Alexanderplatz betrieben wird, gelangt nun zur Zwangsversteigerung. Antragstellerin ist die an der Stelle mit 1.790.000 Mark als Hypothekengläubigerin eingetragene Preussische Bodenkredit-Anstalt. Das Grundstück ist außerdem mit über 4,5 Millionen Hypotheken für verschiedene Berechtigte belastet.

Rückgang. Die Pelzwarenmesse in Nischni-Nowgorod hat einen erheblichen Rückgang gegen die vorige Messe erfahren. Im vergangenen Jahre wurden am Eröffnungstage 100 Patente für den Pelzgroßhandel von der Steuerbehörde erteilt, während sich deren Zahl in diesem Jahre auf 36 beläuft.

10000 Rubel für ein Pferd. Hinter den unglücklichen Polen und Russen, die sich noch in den Gebieten befinden, die jetzt von dem Feinde, den verbündeten Deutschen und Österreichern, bedroht sind, steht die Heppische Kriegspartei. Sie müssen hinaus aus den Orten, mühen sich von Herd und Hof, sind dem Elend, dem entsetzlichen Hunger preisgegeben. Täglich kommen die Verwundeten in die Wohnungen, um nachzuforschen, ob die Wohnungen geräumt sind. Die Menschen wollen fort, wie sollen sie hinauskommen? Die Wege zu den Wohnungen sind gesperrt, da ungeheure Truppenmassen wieder hinausgeschickt werden in das Land, aus dem kein Zurückkommen mehr gibt. Herzbrechende Szenen spielen sich ab. Den Jüden folgen die Frauen, die auf dem Arme. Folgen die Eltern, alte Mütter, immer neben den Söhnen hergehen. Kein Wagen haben. Diejenigen, die Geld genug besitzen, bieten auf, um ein Gefährt zu erlangen, das ihnen möglich ist, wenigstens einen Teil ihrer Habe fortzuschaffen. In einigen Zeitungen Russlands kann man täglich die wiederholende Anzeige finden: „Pferde und Wagen jede Summe zu mieten gesucht.“ Und wie wenige

sich selbstständig, um sich den Meinen, deren Liebe sie lang beglückte, ohne zwingenden Grund zu entziehen. Heute aber empfand sie das dringende Bedürfnis, mit den Gedanken allein zu sein — daß Charles Malvern bald schon Warwickshire verlassen würde, hatte Hanna diesem Erwachen inne werden lassen, wie lebhaft sie für den lebenswürdigen Mann interessierte. Jetzt war's eine Vorliebe, Interesse für einen Fremden zu empfinden; als Tom Brents Verlobte hätte sie doch wohl nur an denken müssen.

Tom war in London als Journalist tätig. Daß er sich seiner Versicherungen nicht überarbeitete, wußte Hanna. Tom und ernsthafte Tätigkeit stimmten nicht zusammen. Bald, im August, kam er nach Fernside drei Monate später würde sie mündig werden und Tom heiraten.

Alles in allem fürchtete Hanna diesen Zeitpunkt — sie hatte sich seit dem Heirat etwas ganz Neues vorgestellt — eine hochromantische Leidenschaft, die ihren Abschluß dann die Heirat sei!

Und nun, da ihre Hochzeit nahe und näher rückte, sah das Mädchen, noch nie eine prosaischere, alltägliche Zeit verleben zu haben, als diese letzten Monate vor der Hochzeit.

Tom war ja ein hübscher, kluger Mann und soweit gar nicht abel, aber Hannas Ideal hatte ganz anders ausgesehen, und etwas, wie Langelweile beschlich sie bei dem Gedanken, den Rest ihres Lebens ans Toms Seite zu verbringen zu sollen.

Da war ihr früher so einfach und natürlich erschienen, den Wunsch zu erfüllen — Tom sollte nicht um

Mitteilungen auf diese lockenden Angebote einlaufen, das kann man sich kaum vorstellen. In den letzten Wochen, da der Zivilbevölkerung die Räumung Warschaus befohlen wurde, las man die Mitteilung, daß ein Pferd für zehntausend Rubel auf einige Tage zu mieten gesucht werde. Und in dem Wagen, der nach einem dreimaligen Inserat endlich gefunden wurde, nahmen schließlich achtzehn Personen Platz, die noch obendrein einen Teil ihrer Habseligkeiten darin untergebracht hatten.

Gerichtssaal.

Gerichtskasse. Seit einiger Zeit hat sich ein New Yorker Richter eine neue, angeblich sehr wirksame Strafe ausgedacht, indem er Leute, die ihre Kinder vernachlässigen, oder ähnlicher Verbrechen sich schuldig machen, zu lebenslänglicher Abstinenz verurteilt. Bei jeder Uebertretung des Verbotes wird nicht nur der Verurteilte, sondern auch der Wirt entsprechend schwer bestraft.

Verhaftung einer „weisen Frau“. Wegen Verbrechens gegen Paragraph 218 des Strafgesetzbuches sind die 46 Jahre alte Frau Iden und der Kolonnenführer Vorbeer in Berlin verhaftet worden. Frau Iden und Vorbeer, die lange Zeit eine gemeinschaftliche Wohnung innehatten, gerieten wiederholt in Streitigkeiten, die dazu führten, daß sich beide trennten. Alle Ausöhnungsversuche, die Vorbeer machte, waren vergeblich. Aus Rache machte er daraufhin in Anzeigen ohne Namensunterschrift die Kriminalpolizei auf Vorgänge, die sich in der gemeinschaftlichen Wohnung abgespielt hatten, aufmerksam. Er gab Namen von Mädchen an, die die Hilfe der Beschuldigten in Anspruch genommen hatten. Die Frauen und Mädchen wurden vernommen, gestanden ihre Verfehlungen ein und erklärten, daß Vorbeer sie zu Frau Iden geschickt habe. Frau Iden, die sich längere Zeit verborgen hielt, wurde verhaftet. Auch Vorbeer wurde festgenommen. Nach den bisherigen Ermittlungen haben 60 Frauen und Mädchen bei Frau Iden Hilfe gesucht. Sie ließ sich in jedem Fall 20 Mark geben.

Vermischtes.

Schloßschlüssel. Einen Infektionschloßschlüssel für Ärzte hat jetzt Dr. Sowicki erfunden. Der Arzt in Seuchenlazaretten ist in besonderem Grade der Ansteckungsgefahr ausgesetzt. Außer der direkten Gefahr bieten auch Türklinke, Wasserhähne, Wasserflosetten, Klingel und Lichtkontakte die Möglichkeit einer Ansteckungsgefahr. Der neu erfundene Infektionschloßschlüssel von Dr. Sowicki besteht nun in einer bajonettförmig gebogenen Blechröhre. An den Enden befinden sich verschieden geformte Einschnitte und an einer Seite, unweit des Endes, eine quadratförmige Oeffnung. Durch Auflegen dieses Schlüssels auf die Türklinke läßt sich jede Tür ohne direkte Berührung mit den Händen öffnen und schließen. Mit den Kerben an den Enden lassen sich Wasserleitungshähne, Türschlüssel und ähnliches benutzen; die quadratförmige Oeffnung ist für Stiftekontakte bestimmt. Der Schlüssel ist in der Tasche des Schuttmantels zu tragen und durch Einlegen in eine Desinfektionslösung zu desinfizieren.

„Pogrom“. Das russische Wort „Pogrom“ ist mit den politischen Vorgängen im Jarenreiche innerhalb der letzten 10 Jahre zu einer Bedeutung gekommen, die es in die gesamte zivilisierte Welt eingeführt hat. Nicht nur die Wörter haben eben ihre Geschichte, sondern auch die Wörter — und diese in noch weit höherem Maße. Sind doch die Wörter ihrer Sprache den Menschen ihres Volkes sehr wohl zu vergleichen. Auch bei jenen gibt es uralten Adel mit weitverbreiteten Familien, guten, gediegenen Mittelstand, altmodische, vereinsamte Sonderlinge, überflüssige, eingebürgerte oder durchpassierende Fremde und Emporkömmlinge, die aus stillem Dahinleben unermutet herausgehoben werden in das Licht des geistigen und materiellen Lebens eines Volkes. Ein solcher Parvenu ist für die russische Sprache das Wort „Pogrom“, welches heute zur Bezeichnung der entsetzlichen blutigen Razzias auf die Juden, die Armenier oder sonstige politisch geächtete Rassen

in Rußland angewendet wird. Früher bedeutete es einfach „Angriff, Verwüstung, Verheerung“.

Unvermeidlich. Ueber Druckfehler enthält die in Lambach-Zeharz erscheinende „Thüringer Waldpost“ folgende Plauderei: Wer sich über Druckfehler aufhält, möge beherzigen: Druckfehler sind Irrtümer, die weder der Setzer noch der Korrektor entdeckt, sondern nur der Leser. Während manche Böller für die Fehler der Regierung büßen müssen, muß für den Druckfehler seines Blattes, den er nicht gemacht hat, der Redakteur büßen, und zwar doppelt: erstens ärgert er sich selbst, und dann ärgern ihn sieben geschelte Leser. Druckfehler gehören zu den unvermeidlichen Eigenschaften jeden Druckerzeugnisses, das in fliegender Eile und Hast hergestellt werden muß; sie verhalten sich wie Rost zu Eisen, wie die Gese zum Wein, nur mit dem Unterschied, daß vor dem Trunk noch niemand weiß, ob sie fehlen, oder ob sie da sein werden. Der Redakteur freilich muß davon sagen: „Nur wer die Praxis kennt, weiß, was ich leide.“ Solange müßigert wird, wird es falsche Töne geben, solange geschrieben und gedruckt wird, wird es Schreib- und Druckfehler geben; es scheint ein alter Kalenderreim am besten darauf zu passen: „Gib, Leser, nicht so scharf auf alle Fehler acht; denn niemals ist ein Blatt, und der, der es gemacht, und der, der es gelesen, — von Fehlern frei gewesen.“



Die Bukowina.

Man hofft, daß Galizien und die Bukowina bald von den Russen gesäubert ist.

Völkzählung bei Seelöwen. Da die Seelöwen, die an den Küsten des Berings-Meeres und auf den Aleuten haufen, Eigentum der amerikanischen Regierung sind, und diese ein Interesse an der Feststellung hat, ob die Kopfszahl dieser Seelöwen zu- oder abnimmt, so sendet sie alle Jahre einige Vertreter nach Alaska, um eine Völkzählung der Seelöwen vorzunehmen. Das Unternehmen ist nicht ganz leicht, denn die Tiere halten sich am liebsten in wild zerklüfteten Felspartien auf, und es erfordert eine beträchtliche Gelvandtheit, um bald über Klippen und Felsblöcke am Meeresrande, bald über klaffende Felsengründe über dem Meere hinwegzukletteren. Ueberdies sind die Tiere sehr scheu, und es kommt daher darauf an, sie an Gelvandtheit zu übertreffen und ihnen durch eine „strategische Wendung“ den Rückzug zum Meere abzuschneiden. Wieviele Familien auf dem von den Agenten gerade bereisten Gebiete haufen, läßt sich aus der Zahl der männlichen Alten feststellen, die gewöhnlich in den Klippen liegen, und beim Nahen eines Menschen hochschnellen, um sich möglichst rasch in die Fluten zu werfen; schwieriger ist es, die Zahl der Mütter und das Schwierrig, die der Neugeborenen des Jahres festzustellen. Immerhin hat man sich zu helfen geübt. Im ganzen ergab die im Vorjahre vorgenommene erste Zählung der Jungen 92.269 Exemplare, während als Gesamtsumme des Bestandes an Seelöwen überhaupt 268.305 ermittelt wurde. Bei dem Schutze, den die amerikanische Regierung den Seelöwen angedeihen läßt, dürfte sich ihre Zahl schnell vervielfältigen.

immer langsam dem Hause zugehen — ich habe den Kindern versprochen, mit ihnen Tee zu trinken.“ „Schön, ich trinke mit. Ich habe Tom aufgesucht und mit ihm gesträuchelt — dann war ich bei Herrn Payne.“ „Bei meinem Advokaten — was hattest du denn dort zu tun, Dad?“

„Soll ich dir nicht lieber erst noch von Tom erzählen?“ fragte er dann lebhaft.

„Meinetwegen — wart ihr auch auch gestern abend zusammen, Dad?“

„Ja wohl — wir speisten in seinem Klub, und dann lud er mich ein, mit ihm ins Vaudevilletheater zu gehen. In seiner genialen Weise borgte er mir das Geld für die Loge, die er nahm, und als wir später uns gute Nacht wünschten, sagte er lebenswürdig: „Ich freute mich, Dad, dir diesen Genuß bieten zu können.“

Hanna lachte und mahnte dann: „Jetzt sage mir, was du bei Payne zu tun hattest?“

„D, Payne traf zufällig in der Oxfordstraße mit mir zusammen und nahm mich mit in seinen Klub. Und da wir dort ganz allein saßen, sprach er von dir und deinem Vermögen und meinte, ich sollte doch dafür sorgen, daß du das Geld nicht nur für andere zum Fenster hinauswürfst — ja, Hanne, er hat durchaus Recht und du mußt mich ausreden lassen. Er fragte, ob ich auch Besorgungen für dich in London mache, und als ich darauf sagen mußte, ich hätte in deinem Auftrage ein neues Gewehr für Tom gekauft und seine Schneiderrechnung bezahlt, was zusammen nur 30 £ Sterling betrug, abgerechnet die tausenderlei Kleinigkeiten, die —“

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Nachrichten.

Der Krieg.

Ämtlicher Tagesbericht vom 9. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 9. August. Mit Tagesanbruch entwickelte sich ein Gefecht bei Hooge, östlich von Ypern.

In den Argonnen scheiterten französische Vorstöße.

Gestern wurden bei Dammertkirch und am Schwarzen See, heute früh bei Ypern, Gondregange und bei Carbonby je ein französisches Flugzeug durch unsere Kampfflugzeuge abgeschossen. Die letzten beiden Flugzeuge gehörten einem Geschwader an, das vorher auf die offene Stadt Saarbrücken Bomben warf, 9 friedliche Bürger getötet, 26 schwer und eine Anzahl leicht verletzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Angriffsgruppen von Komno haben sich näher an die Festung herangeschoben. Es wurden 430 Russen (darunter 3 Offiziere) gefangen genommen und 8 Maschinengewehre erbeutet.

Auch gegen die Nord- und Westfront von Komza machten wir unter heftigen Kämpfen Fortschritte. 3 Offiziere, 1400 Mann wurden zu Gefangenen gemacht, 7 Maschinengewehre und ein Panzerautomobil eingebracht.

Südlich Komza wurde die Straße nach Ostrow erreicht und die Straße Ostrow Bysslow überschritten. Die an einigen Stellen noch zäh stehenden Russen wurden geworfen.

Nowogeorgiewsk wurde auch im Osten zwischen Narew und Weichsel abgeschlossen.

Gegenüber von Warschau wurde Praga besetzt. Unsere Truppen dringen weiter nach Osten vor. In Warschau wurden einige tausend Gefangene gemacht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generalobersten v. Woytsch überschritt in der Verfolgung die Straße Garwolin-Ryki (nordöstlich von Zwangorod).

Der linke Flügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen drängte die Russen über die Wieprz zurück. Mitte und rechter Flügel nähern sich der Linie Ostrow-Ganst-Uhrus (am Bug).

Oberste Heeresleitung.

Graue Kriegswolle

wurde aus den in Belgien und Frankreich beschlagnahmten Beständen auf Veranlassung des Königl. Preuß. Kriegsministeriums hergestellt. Der von der Regierung vorgeschriebene Preis ist für die neu eingetroffene **Sorte 2** das Pfd. Mk. 5.—
Lot 10 Pfg.

Friedrich Exner,

Wiesbaden, Neugasse 16.

Fernspr. 1924.

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig ab 1. Mai.

Richtung Wiesbaden:

Erbenheim ab 5.08W 5.49 6.47 7.36 9.18 11.34 1.56
4.57 6.44 7.31 (nur Sonn- u. Feiertags) 8.21
9.17 10.27 (nur Sonn- u. Feiertags).

Richtung Niederrhausen:

Erbenheim ab 5.30 6.10 7.36 10.21 12.31 1.56 2.31
(nur Sonn- u. Feiertags) 4.56 7.06 8.02 9.00.



**Hüte u.
Mützen**

in grosser Auswahl.

Franz Hener.

Zur gefl. Beachtung!

Für Landwirte!

Durch umfangreiche Steigerung der Preise für Bindgarne, Maschinennöle, Treibriemen u. ist eine bedeutende Verteuerung unserer Betriebskosten eingetreten. Wir fühlen uns daher veranlasst, ein Teuerungszuschlag von **1.50 Mk.** pro Stunde eintreten zu lassen.

Wir bitten Sie, hieron gefl. Kenntnis nehmen zu wollen und empfehlen uns Ihnen.

Die Dreschmaschinenbesitzer.

Christian Göller,
Erbenheim.

Philipp Göller,
Wallau.

Bekanntmachung.

Ab 1. August l. Js. sind die bahnamtlichen Rollgebühren für Erbenheim, Nordenstadt, Dellenheim und Wallau wie folgt vorübergehend festgesetzt worden:

a) Für Gilant für je angel. 50 Kg. 35 Pf., Mindestbetrag 35 Pf.			
b) " Frachttgut in Erbenheim			
	Zone I.	18	20
	Zone II.	25	30
" " in Nordenstadt		30	30
" " Dellenheim		35	35
" " Wallau		40	40

Wiesbaden, den 1. August 1915.

Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Landw. Consum-Verein

Diejenigen Mitglieder, welche gesonnen sind, Speisekartoffeln im Monat Oktober zu verkaufen, werden gebeten, dies bei dem Rendanten zu melden. Als Preis per Etr. kommt als solcher in Betracht, der am Montag der Lieferungswoche im Monat Oktober durch das Amtsblatt der Landwirtschaftskammer festgesetzt ist.

Ferner müssen Bestellungen in Saatweizen und Korn sofort gemacht werden.

Der Vorstand.

Cigarren — Cigaretten

in großer Auswahl und in allen Preislagen
Rauch-Utensilien und Tabake
Papier- und Schreibwaren, sowie Schulartikel
Feldpostkartons
in 15 verschiedenen Größen, auch für Kuchen u. Wurst u. von 5 Pfg. an.

Gleichförmig

Welpapier, Holzkisten, sowie alle Bedarfsartikel für den Feldpostversand empfiehlt

Cigarrenhaus A. Beysiegel

Frankfurterstr. 7, Ecke Hintergasse.

Gebr. Röver

Chem. Reinigungsanstalt u. Färberei, Frankfurt a. M.

Annahmestelle für Erbenheim und Umgegend bei Die Lage ist unverändert.

Franz Hener,

Neugasse.

Eingetroffen:

Graue Kriegswolle

hergestellt aus der in Belgien u. Frankreich erbeuteten Wolle. Sorte Nr. 3 (5-Draht) zu den von dem Königl. Preuß. Kriegsministerium vorgeschriebenen Preis von Mk. 4.75 per Pfd. und 9 1/2 Pfg. per Lot.

Adolf Levi.

Drucksachen

aller Art

für Vereine und Private

fertigt schnell und billigt

Druckerei der

Erbenheimer Zeitung

Frankfurterstrasse 12a.

Morgen Mittwoch

vormittags von 10 Uhr ab

wird ein

prima fettes



Rind

das Pfund zu 90 Pfg. bei mir ausgehauen.

Hermann Weiss.

Frisch eingetroffen

1a schöne grosse Vollheringe
Bismarckheringe, Rollmops

sowie

neue Kartoffeln

bei

Hch. Schrank,
Gartenstraße.

Billige Verkaufstage!

Trotz der großen Preissteigerung in Wolle u. Baumwolle verkaufe meine noch lagernde **prima Stoffe** bekannt billigen Preisen.

Ein Posten **fertige Blousen** von Mk. 2.25

Ein Posten **Costüm-Röcke** " " 4.50

Costüme sehr preiswert von Mk. 19.50 an.

Auf **Gleiderleinen, Mousseline u. Cattune** gewährt während der Verkaufstage **10 %** Rabatt.

Ein großer **Reste** zu jedem annehmbaren Preise.

Jakob Heilbrunn

Erbenheim.

Als zweckmässige und bei unseren Soldaten im Feld beliebte Artikel

empfehle in nur guter Qualität: Cond. Milch in Büchsen und Tuben, trinkl. Schokolade, Kaffee- und Tee-Tabletten, Bouillon- und Kakaowürfel, Fleischsaft, Durststillende Getränke, Sodener- und Purganumundpastillen. — Sauerstoff- und Mentholplättchen. — Formamin-Tabletten. Ferner: Zahnpasta, Haut- und Präservativ-Crem. Gegen Ungeziefer: Anis- und Fenchelöl, Goldgeist u. graue Salbe.

Feldpostspadungen: Cigarren, Cigaretten u. Tabak

Wilh. Stäger,

Drogerie.

NB. Leere Feldpostkarton in versch. Größen u. Feldpostbest.

Habe eine Anzahl gebr.

n. gut erh. **Gramophon-**

Platten das St. 3. 80 Pfg.

abzugeben. Auch eine An-

zahl große u. kleine **Stall-**

hasen gebe ich billig ab.

Karl Steiger, Petersberg-

Kastel, i. Hause Siebermann.

Wohnung

4 Zimmer und Küche

Zubehör, Parterre oder

Stad., per 1. Okt. ev. an

früher zu vermieten. 10

im Verlag.

Schöne

2-3-Zimmer-Wohnung

an ruhige Leute zu ver-

näh. im Verlag.

1- u. 2-Zimmer

Wohnung

sofort oder später zu ver-

Frankfurterstr. 56.

Wohnung

2 Zimmer und Küche

verm. Näh. im Verlag.

1 Zimmerwohnung

sofort zu vermieten.

Wiesbadenerstr. 30.

Guterhaltene

Kinderbettstelle

mit Matratze billig ab-

geben.

Denke.

Abonnements

auf sämtliche **Wochen-**

schriften, Modenzeitun-

gen u. ohne Preisauflage

nimmt jederzeit entgegen

M. Jung.

Gartenstraße Nr. 6

Lieferung frei ins Haus